

Die deutsche Torpedobootflotte hat am Sonnabend Kadesheim auf ihrer weiteren Rheinfahrt erreicht. Am Sonntag Vormittag besuchten die dienstfreien Offiziere und Mannschaften der Besatzung des Geschwaders das Nationaldenkmal, wo sie von 21 Vereinen festlich empfangen wurden. Es fand dann eine kleine Festfeier am Denkmal statt, bei welcher ein begeistertes Huldigungstelegramm der Festteilnehmer an den Kaiser abgefaßt wurde.

**Wien, 15. Mai.** Zu dem gestern Abend aus Anlaß der Anwesenheit der Torpedoflotte von den hiesigen Kriegervereinen in der Stadthalle veranstalteten Kommerz waren gegen 3000 Personen erschienen, darunter die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Regierungsrath Sochmann brachte einen begeistert aufgenommenen Trinkpruch auf Se. Majestät den Kaiser und den Großherzog aus, Baurath Ruhn begrüßte die Gäste Namens der Stadt. Kapitänleutnant Junke erwiderte mit herzlichem Dankesworten für den glänzenden Empfang.

**Oesterreich.**

**Wien, 15. Mai.** Die Vermählung der Prinzessin Louise von Cumberland mit dem Prinzen Ruzimilian von Baden findet am 10. Juli in der evangelischen Kirche in Smunden statt. Trauzeugen werden sein der Kaiser von Oesterreich, der deutsche Kronprinz, die Könige von Dänemark und von Griechenland.

**Italien.**

**Rom, 15. Mai.** Eine wenig geistreiche Erfindung nennt die römische Zeitung „Tribuna“ die Meldung, wonach dem italienischen Kronprinzen auf der Reise nach Berlin zu den Festtagen sein gesamtes Gepäck mit den Geschenken für die kaiserliche Familie usw. gestohlen worden sei — was man erst in Basel gemerkt habe. Das italienische Blatt stellt fest, daß das Gepäck des Prinzen von Neapel vollkommen intakt, nur etwas verspätet in Berlin eingetroffen sei, und schließt mit dem Hinweis, daß derartige Nachrichten geeignet seien, dem Lande „enormen Schaden“ zuzufügen.

**Frankreich.**

In Frankreich wurden am Sonntag die Stichwahlen zu den Gemeinde-Räthen vorgenommen. Dieselben haben, soweit es sich um die Provinz handelt, an dem bisherigen Stande der einzelnen Parteien nichts Wesentliches geändert. Zu erwähnen wäre höchstens, daß in Algier die Antisemiten und in Rennes die „Unabhängigen“ siegten; im Allgemeinen behalten die gemäßigten Republikaner in den Gemeinderäthen der Provinz die Oberhand. In Paris trugen die Nationalisten den Löwenanteil bei den Gemeinderathswahlen davon, denn nicht weniger als 19 Kandidaten dieser Oppositionspartei wurden hierbei gewählt, die 11 übrigen bei den Pariser Stichwahlen gewählten Gemeinderathsmitglieder vertheilen sich auf die übrigen Parteien. Der bisherige Präsident des Pariser Gemeinderathes, der ultraradikale Lucipia, unterlag bei der Stichwahl dem Sekretär der Patriotenliga, Dauffet. Anlässlich der Stichwählerfolge der Nationalisten fanden in Paris am Sonntag Abend lärmende Kundgebungen auf den Boulevards statt, speziell wurde vor dem Redaktionslokale der nationalistischen „Vibre Parole“, welche die Wahlergebnisse mittels Transparenten bekannt gab, stark spekuliert. Eine große Menschenmenge stieß feindliche Rufe gegen die Regierung und gegen die Juden aus; irgendein größerer Zwischenfall ereignete sich jedoch nicht.

Die Gegner der Dreyfusler, die Nationalisten, ziehen infolge der Stichwahlen in Stärke von 50 Mann in das Pariser Stadthaus ein! Die Rothen sind auf 30 Mann zusammengeschmolzen, während sie bisher von den 80 Sitzen im Gemeinderath 66 innegehabt hatten. So muß es kommen. Es hat eben alles seine Zeit. Im „Eclair“ werden Erklärungen einer Anzahl der neuen nationalistischen Gemeinderäthe veröffentlicht, die übereinstimmend die Absicht aussprechen, sich lediglich den Gemeinde-Angelegenheiten zu widmen und im Sinne der Beruhigung der Gemüther zu wirken.

**England.**

In Manchester fand am Sonntag ein großes irisches Meeting statt, auf welchem die bekannten Abgeordneten John Redmond und John Dillon sprachen. Der erstere führte in seiner Rede etwa Folgendes aus: In dem Augenblick, da der ritterliche Empfang der Königin in Irland eine günstige Gelegenheit geboten habe, gute Beziehungen zwischen England und Irland dauernd zu festigen, schreite der englische Premierminister dazu, die irischen Forde-

rungen falsch darzustellen und die vernünftigen Ansprüche Irlands in verletzender Weise abzuweisen. Die Iren sehen jetzt klarer, denn je, daß sie nicht auf dem Wege der Verschlinglichkeit oder Loyalität Abhilfe für ihre Beschwerden erlangen würden. Dillen seinerseits sprach von der Verschlingung der verschiedenen Gruppen der irischen Nationalpartei, deren Bedeutung nach den allgemeinen Parlamentswahlen schon noch klar werden würde. — Das sind Kundgebungen, welche beweisen, daß die politischen Führer des irischen Volkes trotz des Besuches der „Queen“ in Irland auf ihrem Standpunkte der Unversöhnlichkeit gegenüber England verharren.

**Rußland.**

Am Sonntag passierte der Dampfer „Lambow“ der russischen Freiwilligenflotte mit 920 Auswanderern an Bord auf der Fahrt nach Ostasien den Bosporus, wie eine Depesche aus Konstantinopel meldet. Die „Auswanderer“ werden wohl Soldaten gewesen sein!

**Griechenland.**

In Corfu fand am Sonntag Vormittag die Trauung des Großfürsten Georg Michailowitsch und der Prinzessin Maria von Griechenland statt.

**Amerika.**

Die vom amerikanischen Repräsentantenhause bereits genehmigte Flottenvorlage der Unionsregierung wird nunmehr auch vom Senat der Berathung unterzogen. Hierbei erklärte u. A. Senator Hale, er glaube nicht, daß die Vermehrung der Unionsflotte dadurch gegeben sei, daß man für die unmittelbar bevorstehende oder spätere Zukunft Feindseligkeiten mit Deutschland befürchtet. Dieses große Land sei mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch unlösliche Bande in Gestalt von 10 Millionen Menschen deutscher Abkunft verknüpft, die heute zu den besten Bürgern der Vereinigten Staaten gehörten. — Das ist sehr vernünftig von dem Hr. Hale gesprochen, man darf wohl hoffen, daß seine Ansichten mit der Meinung der weit überwiegenden Mehrheit des amerikanischen Volkes übereinstimmen.

**Vom Burenkrieg.**

Es war die ausgesprochene Absicht des Lord Roberts, durch eine umfassende größere Bewegung sich des für den Eisenbahnverkehr nicht unwichtigen Punktes Kronstadt zu bemächtigen. Diese kleine Stadt ist durch einige Forts befestigt, bildet jedoch, in der Ebene liegend, keinen wichtigen taktischen Posten, während die seitlichen Höhenzüge, die das Nordufer des Baalflusses begleiten, der Taktik der Buren eher zu Hilfe kommen möchten. Daß die Buren vorher auf dem Höhenzuge Kollfontein, Koolispruit, nördlich Venterburg, hartnäckigeren Widerstand leisten würden, war nach der allgemeinen Anordnung kaum zu erwarten.

Die Londoner Blätter sprechen sich zwar lobend über das schnelle Vordringen des Lord Roberts und seine Besetzung von Kronstadt aus, befürchten aber, daß seine Avant-Garde schließlich von den Buren umzingelt und vom Hauptquartier abgeschnitten werden könnte. Die Hoffnungsvollen rechnen aus, daß Lord Roberts, wenn er mit derselben Schnelligkeit, wie bisher vordringt und sich ihm keine weiteren Hindernisse in den Weg stellen, innerhalb 14 Tagen in Pretoria sein kann. Von Kronstadt nach dem Baalfluß beträgt die Entfernung 125 Kilometer, vom Baalfluß nach Johannesburg 65 Kilometer und von Johannesburg nach Pretoria nur noch 48 Kilometer, im Ganzen also 238 Kilometer. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß die englischen Truppen augenblicklich infolge der Gewaltmärsche vollständig erschöpft sein müssen und daß außerdem die Verpflegungsschwierigkeiten mit jedem Tage sich vergrößern. In Kronstadt kann Roberts mit seiner Avant-Garde sich nur kurze Zeit aufhalten, da Kronstadt ein unbedeutendes Städtchen ist, worin er weder seine Truppen unterbringen, noch dieselben verpflegen kann. Die Blätter sprechen die Befürchtung aus, daß Roberts seitens der bei Thabanqu und Lady-Brand zurückgebliebenen Buren-Kommandos eine Ueberraschung zustossen könne, da diese Kommandos sich zur Aufgabe gestellt haben, die Nachhut Roberts anzugreifen, vom Gros abzuschneiden und die Verbindungen des Lord Roberts zu unterbrechen.

Wichtiger als die Besetzung von Kronstadt ist die selbst von britischer Seite zugegebene Thatsache, daß die Buren, deren „Flucht“ von Thabanqu wiederholt gemeldet wurde, dort nicht nur nicht verschwunden sind, sondern auf dem Gelände östlich dieses Ortes bis gegen

Binburg hinauf und zwar in der Gegend östlich des Leum-Spruits, eine feste Stellung bezogen haben und sich sogar anzuschicken scheinen, sich den britischen Verbindungen drohend zu nähern. Ihnen gegenüber hat General Kundle, der schon einmal bei Reddersburg eine Schlappe erlitt, an dem Leum-Spruit ein Lager bezogen.

Daß die Freistaatler die Luft verloren haben, weiter zu kämpfen, da der Feind nun schon seit Monaten in ihrem Lande steht und nicht vertrieben werden kann, ist verständlich und wird mehr und mehr bestätigt. Sie unterliegen es sogar, die Eisenbahn, welche Geneva Siding mit Kronstadt verbindet, zu zerstören. Die Flüchtigen haben sich anscheinend in zwei Kolonnen getheilt, von denen die eine nach Lindley, die andere nach Heilbron marschiert ist. Die Buren schafften sieben Lokomotiven sowie mehrere Bahnzüge aus Kronstadt fort, von welchen einer 40,000 Pfund in klingender Münze und ein anderer eine Menge Dynamit mit sich führte. Alles, was die Buren an Vorräthen nicht mitnehmen konnten, haben sie zerstört. Die Bahnhöfe brannten noch Sonnabend Nacht. Die englische Kavallerie konnte, da sie zu spät eintraf, die Fortschaffung des rollenden Materials nicht mehr verhindern.

Wahrscheinlich werden die Transvaaler fortan allein den Widerstand gegen den ferneren britischen Vormarsch, und zwar an der Baal-linie aufnehmen, während die Freistaatler in der rechten englischen Flanke, gestützt auf die von den Buren besetzten Pässe des Drakengebirges, sowie im Rücken des Roberts'schen Heeres den Kleinkrieg, den Guerrillakrieg weiterführen. Uebrigens dürfte der weitere britische Vormarsch sich noch eine Weile verzögern, da Roberts seinen Truppen eine Erholungspause wird gönnen und auch die Nachsicherung seines Proviantes wird abwarten müssen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kronstadt den 12. Mai gemeldet: Präsident Steijn hat sich nach Heilbron begeben, nicht nach Lindley, und hat Heilbron zur neuen Hauptstadt des Oranjestaates erklärt. Ueber 400 Bürger des Oranjestaates haben ihre Waffen ausgeiefert. In Kronstadt und in der Umgegend verläutet, die Transvaaler konzentrierten sich am Baal-Fluß.

Sogar Buller kann jetzt vorrücken. Er meldet amtlich, es sei ihm gelungen, die Viggarsbergpässe zu forcieren. Die Besetzung von Dundee wird erwartet.

Der englische Chirurg Dr. Treves, der im Auftrage der Regierung das Sanitätswesen der Armee inspicirte, hatte eine heftige Kritik an den englischen Ladien geübt, die sich in den Lazarethen umhertrieben, weniger zu dem Zweck, um Hilfe zu leisten, als vielmehr um mit den verwundeten Offizieren zu kokettiren. Zu dieser Kritik des Chirurgen, die in den Kreisen der Betroffenen höchste Entrüstung hervorgerufen hatte, äußert sich nun in der „Westminster Gaz.“ ein höherer Offizier in durchaus zustimmender Weise. Derselbe schreibt u. A.: „Ich bin aufrichtig erregt, daß Dr. Treves den Muth und die Unabhängigkeit besitzen hat, seine Ansicht über diesen Punkt frei auszusprechen. Keiner von allen Offizieren, die augenblicklich in Südafrika sind, würde den Muth haben, etwas Derartiges zu äußern, aus dem einfachen Grunde, weil er sich dadurch seine militärische Karriere mit absoluter Sicherheit für immer verderben würde.“

London, 15. Mai. „Reut. Bur.“ meldet aus Pretoria vom 12. d.: Die Buren griffen Mafeking heute lebhaft mit Geschütz- und Gewehrfeuer an. Das Eingeborenenviertel wurde durch Feuer, das durch eine Granate verursacht war, zerstört. — Das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln über Delagoa wird in erster Reihe die gefangenen Engländer treffen. Zuerst wird man den Burgers Lebensmittel verabsorgen, dann den Angehörigen der neutralen Mächte, zuletzt erst den Gefangenen.

Sourenço Marques, 15. Mai. Nach Meldungen, die hier aus Burenquelle eingegangen sind, nahmen die Buren am Sonnabend die Koffersstadt von Mafeking. Während der Nacht wurden sie jedoch angegriffen und sahen sich nun ihrerseits einschließen. Sie verloren 7 Tode und 17 Verwundete. Die Verluste der Engländer sollen schwer sein.

Lissabon, 15. Mai. Gerüchtweil: verläutet, Präsident Krüger habe den portugiesischen Konsul angewiesen, das Gebiet von Transvaal zu verlassen.